

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnütziges für Haus und Feld

Gemeinnütziges für Haus und Feld.

Die Blüthe des Kastanienbaumes besitzt eine wunderbare Kraft, den Rheumatismus zu heilen. Man pflückt diese Blüthe, wenn sie eben in ihrer ersten Schönheit ist, zupft sie vom Stengel, stopft sie in eine Flasche und gießt darauf 90-gradigen Spiritus. Dann läßt man die Flasche sechs Wochen im Schatten stehen, gießt sodann die Flüssigkeit ab und hat dadurch ein Mittel zum Einreiben, welches die rheumatischen Schmerzen beseitigt. — Der Vetter hat dieses Heilmittel in seiner Familie schon oft mit Erfolg angewendet.

Nutzen des Erlenlaubes. Um Flöhe, diese lästigen Insekten, mit Erfolg zu vertreiben, empfiehlt man, grünes Erlenlaub in den menschlichen Wohnungen unter die Betten und bei Thieren unter die Lagerstätten zu streuen, worauf die Flöhe sofort entweichen sollen. Einen fernerer nützlichen Dienst erweist das Erlenlaub beim Räuchern der Fleischwaaren im Sommer, wo oft durch das Beschmeißen Maden darin entstehen. Um dies zu verhindern soll man von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Erlenlaub auf das Feuermaterial werfen, welches den Rauch für das Fleisch liefert und die Gefahr des Verderbens ist beim Fleische beseitigt.

Mittel gegen Motten. Man nehme $\frac{1}{8}$ Liter Weingeist, ebensoviel Terpentinspiritus und löse darin 30 Gramm Kampfer auf. Diese Flüssigkeit wird in einem Glase aufbewahrt und vor dem Gebrauche geschüttelt. Die Pelze werden in Leinwand eingeschlagen und wird in die Kommoden oder Kästen, in denen sie aufbewahrt werden, zusammengeballtes Fließpapier gelegt, das mit der Flüssigkeit befeuchtet ist. Auch in die Schränke, wo Kleider hängen, werden solche Papierballen gelegt. Der starke Geruch vertreibt alle Insekten, ja er tödtet sie sogar. In der Luft verschwindet er dagegen sehr schnell aus den Kleidern u. s. w. Das Verfahren muß alle Jahre erneuert werden.

Ratten, Mäuse, Fliegen, Wanzen werden leicht durch folgendes in Frankreich gebräuchliches Mittel vertilgt. Eine Lösung von 2 Pfund Alaun in 4 Liter Kochwasser werden siedendheiß in die Spalten oder Risse gebracht, wo die Ratten und Mäuse ihre Ausgangslöcher haben, und die lästigen Gäste bleiben fort. Wenn die Wände und Bettstellen mit dieser Lösung bestrichen werden, bleiben die Wanzen fort, und wer beim Weichen der Wände und Decken zum Kalle vor dem Gebrauche Alaun hinzuthut, wird im Sommer von Fliegen verschont bleiben.

Schinken zu verbessern. Zum Räuchern bestimmte Schinken kann man wesentlich verbessern, wenn man vor dem Salzen derselben ein kleines Gläschen guten Branntwein (ächten Korn- oder Franzbranntwein) darauf schüttet und in der Gegend des sogenannten Apfels oder Gelenknochens mit der flachen Hand einreibt. Dies befördert den späteren Wohlgeschmack ungemein und hält auch Ungezieser ab, ohne daß sich ein Branntweingeschmack bemerkbar macht.

Straßenerde ist das Produkt der Zermalmung von Gestein durch die Wagenräder und enthält außerdem organische Stoffe aus den Excrementen der Thiere und aus den Pflanzen, die am Rande der Straße wachsen. In neuerer Zeit ließ der landwirthschaftliche Verein im Kanton Bern Straßenerde untersuchen. Dieselbe enthielt 1,14 Proz. Gyps, 1,13 Proz. phosphorsauren Kalk, 1,79 Proz. lösliche Kieselsäure, 0,051 Proz. Chloralkalien, 720 Proz. organische Substanz und 0,2 Proz. Stickstoff. Hiernach eignet sich die Straßenerde trefflich zur Bereitung von Dünger, namentlich für Wiesen und gibt in der That die günstigsten Resultate, besonders dann, wenn man ihr noch etwas Holzasche zusetzt. Man benutzt im Kanton Bern die Straßenerde sehr sorgfältig für landwirthschaftliche Zwecke und eine einfache Berechnung zeigt, daß in derselben allerdings eine Quelle fließt, aus welcher wir unsere Felder mit bedeutenden Mengen der wichtigsten Düngstoffe versehen können.

Die Brennessel. Schon oft ist auch rücksichtlich der Papierfabrikation die Rede davon gewesen, daß die Kultur der Brennessel eine Frage von höchwichtiger Bedeutung sei und daß das bisher so verachtete Unkraut in nicht gar zu ferner Zeit den Holzstoff und ebenso auch die Baumwolle verdrängen werde, in der Praxis aber wollte seither Niemand sich herbeilassen, die nöthigen Versuche zu machen und die Nessel anzupflanzen. Frau Amtmann von Köppler in Langenschwalbach war die erste, welche die wirkliche Anpflanzung der Brennessel zu Stande brachte. Auf ihre Anweisung und ihr Zureden wurde in einem Dorfe des Amtes Langenschwalbach die Brennessel zuerst regelrecht gepflanzt und wie Flachß und Hanf bearbeitet. Der gewonnene Faden ist so fein wie Seide und das Gespinnst gibt dem Hanf an Haltbarkeit nichts nach. Der Beginn des Winters ist die günstigste Zeit, Nesselstecklinge einzusetzen, da dann im nächsten Jahre schon zweimal, in den folgenden fünfmal geerntet werden kann.